

Mit Streithähnen an Tisch setzen

ERZIEHUNG Wildeshauser Wallschule bildet erstmals acht Streitschlichter aus

NWZ 11.05.10



Engagierte Drittklässler (von rechts): Schulleiterin Roswitha Remmert mit den zuständigen Lehrerinnen Stephanie Hellebusch und Edda Ache sowie den acht Streitschlichtern, die am Montag ihre Urkunden erhielten.

BILD: STEFAN IDEL

Die Drittklässler erhielten am Montag ihre Urkunden. Seit dem Sommer 2009 wurden sie ausgebildet.

VON STEFAN IDEL

WILDESHAUSEN – „Ich möchte anderen Kindern helfen“, sagt die zehnjährige Nele. Und ihre Mitschülerin Lena (9) ergänzt: „Wir wollen keinen Streit an unserer Schule.“ Gemeinsam mit sechs weiteren Drittklässlern sind sie zu Streitschlichtern an der Wildeshauser Wallschule ausgebildet worden. Zum Abschluss des er-

folgreichen Präventionsprojekts überreichte Schulleiterin Roswitha Remmert ihnen am Montag ihre Urkunden.

Bei einem Rollenspiel in der Aula hatten die Streitschlichter Chiara-Marie Fillingner, Lena Luthardt, Glen Bunjes, Laura Märten, Niklas Buck, Kaleria Anastasia Nosow, Leonie-Franziska von Döllen und Nele Döring ihren Mitschülern den Drittklässlern zuvor demonstriert, wie eine Streitschlichtung abläuft. Im Gespräch werden die Hintergründe für den Konflikt ermittelt. Oberste Regeln dabei: Ehrlich sein und sich gegenseitig ausreden lassen. Hier hilft ein „Erzählstein“. Es darf

nur der reden, der den Stein hat. Anschließend schließen die Streithähne einen „Vertrag“. Nach ein oder zwei Wochen wird er überprüft, erläutert Beratungslehrerin Ache.

Erstmals bildete die Wallschule Kinder zu Streitschlichtern aus. Acht Schüler hatten sich im Sommer 2009 für die Arbeitsgemeinschaft gemeldet, die 14-tägig stattfand. „Alle haben durchgehalten“, freute sich Remmert. Auch die Eltern wurden eingebunden. Zum Abschluss absolvierte die AG unter der Leitung von Stephanie Hellebusch ein zweitägiges Seminar in der Jugendherberge Sandhatten. „Anhand von

Übungen, Bildern und Geschichten wurde immer wieder Bezug zu den Alltagserfahrungen der Kinder hergestellt“, sagte Ache, die die Gruppe ebenfalls begleitete.

Teams von zwei Schülern, zunächst in Begleitung einer Lehrerin, sollen nun Konflikte schlichten. Allerdings sollen die Pärchen nicht Schüler aus ihrer eigenen Klasse betreuen.

Remmert wies auf den hohen Stellenwert der Präventionsarbeit in der Schule hin. „Wir wollen Kinder stark machen“, betonte sie. Kinder müssten lernen, Konflikte friedlich ohne Unterstützung der Eltern auszutragen. Diese Alltagserfahrung fehle oft.